

**NEUKIRCHENER**

## Veröffentlichungen aus der Arnoldshainer Konferenz

# Evangelisation und Mission

Ein Votum des Theologischen  
Ausschusses  
der Arnoldshainer Konferenz

Neukirchener Verlag

© 1999

Neukirchener Verlag

Verlagsgesellschaft des Erziehungsvereins mbH,

Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat und Satz: Sebastian Neuß, Magdeburg

Umschlaggestaltung: Kurt Wolff, Düsseldorf-Kaiserwerth

Druck: Breklumer Druckerei Manfred Siegel KG

Printed in Germany

ISBN 3-7887-1775-0

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Evangelisation und Mission:** ein Votum des Theologischen  
Ausschusses der Arnoldshainer Konferenz. – Neukirchen-Vluyn:

Neukirchener Verl., 1999

(Veröffentlichungen aus der Arnoldshainer Konferenz)

ISBN 3-7887-1775-0

# Inhalt

Geleitwort .....	9
1. Die religiös-weltanschauliche Lage als Herausforderung zur Evangelisation .....	13
1.1 Evangelisation als neue Herausforderung ....	23
1.2 Christ werden – Christ bleiben .....	14
1.3 Erneuerung von Gemeinde und Pfarrerschaft	15
1.4 Abholende und einladende Verkündigung ...	16
1.5 Verkündigung in der Erlebnisgesellschaft ...	17
2. Evangelisation in der Bibel .....	20
2.1 Gericht und Gnade .....	20
2.2 Geist und Sprache .....	23
3. Evangelisation und Mission in der Kirchengeschichte	29
3.1 Alte Kirche: Eine spontan missionierende Kirche	29
3.2 Mittelalter: Heilige und Herrscher, Taufkatechese und Klöster .....	30
3.3 Das Reformationsjahrhundert: Katholische Expansion/Die evangelischen Hauptstücke des Glaubens .....	31
3.4 Pietismus und Erweckungsbewegung: Innere Mission/Missionsgesellschaften/ Evangelisationen .....	33
3.5 20. Jahrhundert: Vielfalt der Wege .....	34
4. Theologische Kriterien .....	36
4.1 Zur Begründung von Evangelisation .....	36
4.2 Die evangelistische Botschaft .....	39

4.3	Aufgaben und Ziele der Evangelisation .....	44
4.4	Weisen und Wege evangelistischen Bemühens .....	46
4.5	Die Adressaten der Evangelisation .....	49
4.6	Die Träger der Evangelisation .....	51
5.	Leitlinien zur Evangelisation .....	60
5.1	Evangelisation ist wesentliches Element des Zeugendienstes der Kirche .....	60
5.2	Evangelisation verkündigt das einfache Evangelium .....	63
5.3	Evangelistische Verkündigung bezeugt das Evangelium auf einladende und gewinnende Weise .....	66
5.4	Evangelistische Verkündigung ruft zu Glauben und Umkehr .....	69
5.5	Evangelistische Verkündigung ist Aufgabe der ganzen Gemeinde – und einzelner Evangelisten .....	71
5.6	Die evangelistische Dimension aller kirchlichen Handlungsfelder .....	74
6.	Evangelistische Modelle der letzten Jahre ...	77
6.1	»neu anfangen« 1984/85 .....	79
6.2	»Brücken bauen« .....	81
6.3	Das Jahr mit der Bibel 1992 .....	84
6.4	Pro Christ '93/Pro Christ '95/ Pro Christ '97 .....	84
6.5	Glaubenskurse .....	86
6.6	Ökumenische Gemeinde-Erneuerung .....	88
6.7	Thomas-Messe – Gottesdienst für Zweifler .....	91
6.8	Willow Creek Community Church – Kirche für Distanzierte .....	93
6.9	Evangelisationswochen .....	96
6.10	Gebietsmission .....	98

7.	Unterwegs zu einer evangelisierenden Gemeinde .....	101
7.1	Die Ortsgemeinden als evangelisierende Gemeinde .....	101
7.2	Evangelisation als Öffnungsvorgang .....	106



# Geleitwort

Vor 25 Jahren verabschiedete der Ökumenische Rat der Kirchen die »Ökumenische Erklärung« zu »Mission und Evangelisation«. In umgekehrter Anordnung der Worte stellt jetzt der Theologische Ausschuß der Arnoldshainer Konferenz sein jüngstes Votum der Öffentlichkeit vor: »Evangelisation und Mission«. Die neue Wortfolge ist kein Zufall. Sie zeigt Verschiebungen der kirchlichen Situation in unserem Land. Steht »Mission« für die »umfassendere Sendung der Kirche« vor allem auch nach außen, so verbindet sich mit »Evangelisation« im volkskirchlichen Umfeld der evangelischen Kirchen in Deutschland der eher nach innen gerichtete Aspekt der »Weitergabe des Evangeliums an Menschen, die selbst der Kirche entfremdet sind«.

In einem Vierteljahrhundert ist dieser Entfremdungsprozeß bei uns so weit fortgeschritten, daß Evangelisation in den letzten Jahren immer mehr als entscheidende innerkirchliche Aufgabe erkannt wurde. Eine Zäsur bedeutete das von den evangelischen Landeskirchen und Freikirchen veranstaltete »Missionarische Jahr 1980«. Es stieß noch weithin auf Vorbehalte und Ablehnung. Aber nur zwei Jahre später stellte die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands auf ihrer Generalsynode in Bückeburg die »missionarische Doppelstrategie« vor.

Seitdem hat die Beschäftigung mit der Weitergabe des Evangeliums auf den verschiedensten Ebenen der evangelischen Kirchen zugenommen. Zu nennen sind beispielsweise die beiden Synoden der Evangelischen Kirche in Deutschland 1988 in Bad Wildungen und 1993 in Osnabrück mit ihren Themen »Glauben heute – Christ werden/Christ bleiben« und »Leben im Angebot – Das Angebot des Lebens: Protestantische Orientierung in der mo-

deren Welt«, aber auch das 1988 veröffentlichte Votum des Theologischen Ausschusses der Arnoldshainer Konferenz »Sein Licht leuchten lassen – Zur Erneuerung von Gemeinde und Partnerschaft«.

Von großer Bedeutung für die Wiederentdeckung der Evangelisation war schließlich die Wiedervereinigung Deutschlands. Sie hat das ungeahnte Ausmaß der Erosion christlicher Glaubensüberlieferung zu Tage treten lassen, das vierzig Jahre der systematischen Unterdrückung der Kirchen durch das SED-Regime der DDR in den neuen Bundesländern hinterlassen haben.

Vor diesem Hintergrund beauftragte die Vollkonferenz der Arnoldshainer Konferenz den Theologischen Ausschuß, das Themenfeld »Evangelisation und Mission (Elementarisierung und Weitergabe des Glaubens)« zu bearbeiten. Im März 1999 konnte der Theologische Ausschuß den Auftrag abschließen. In das Ergebnis ist viel Praxiserfahrung eingeflossen. In Form der vorliegenden Ausarbeitung wurde es von der Vollkonferenz der Arnoldshainer Konferenz am 6. Mai 1999 zustimmend zur Kenntnis genommen. Mein Dank gilt allen, die zu ihrer Fertigstellung beigetragen haben.

Das Votum »Evangelisation und Mission« ist an alle Gemeinden und Kirchenmitglieder gerichtet. Es muß für sich selbst sprechen. Zwei wesentliche und charakteristische Gesichtspunkte möchte ich hervorheben:

- Evangelisation kann nur gedeihen, wenn sie in der Gemeinschaft der Kirchen, im ökumenischen Geist und in ökumenischer Verantwortung geschieht. Zu Recht wird in dem Votum an die »programmatischen Sätze« der Erklärung über »Mission und Evangelisation« des Ökumenischen Rates der Kirchen erinnert: »Unter den Kirchen gibt es heute ein wachsendes Be-

wußtsein für den unauflöslchen Zusammenhang zwischen christlicher Einheit und missionarischer Berufung, zwischen Ökumenismus und Evangelisation«. Das gilt insbesondere auch für das Verhältnis zur Katholischen Kirche und ihren Bemühungen um Evangelisation.

- Evangelisation kann nur gedeihen, wenn die Gemeinde »die erste und unmittelbare Trägerin von Evangelisation« ist. Zu Recht wird in dem Votum betont: »Auch die besonders öffentlichkeitswirksamen Formen von Evangelisation laufen ins Leere, wenn sie nicht von Ortsgemeinden aufgenommen, vertieft und weitergeführt werden.« Von daher wird in dem Votum das »Leitbild einer evangelisierenden Gemeinde« angestrebt: »Unsere Zielvorstellung ist die einer ständig evangelisierenden Gemeinde, also einer Gemeinde, die nicht nur in besonderen evangelistischen Aktionen versucht, Menschen für den Glauben zu gewinnen, sondern deren ganzes Veranstaltungsangebot und Gemeinschaftsleben eine Einladung zum Glauben und zur Nachfolge ist.«

Diese Einsichten bedeuten eine große Herausforderung für die Gemeinden, die vielerorts in ihrer Notwendigkeit und Tragweite noch nicht erkannt ist. Auch deshalb ist für die im November dieses Jahres in Leipzig stattfindende Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland als Schwerpunktthema die Beschäftigung mit der Frage von Evangelisation und Mission vorgesehen. Das Votum des Theologischen Ausschusses der Arnoldshainer Konferenz will und kann den Beratungen und Ergebnissen der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland nicht vorgreifen. Aber vielleicht kann es dazu beitragen, die beschriebene Herausforderung besser zu erkennen und entschlossener

anzunehmen. Das ist der Wunsch und die Hoffnung des  
Vorstands und der Vollkonferenz.

Kassel, im Mai 1999

Dr. Christian Zippert  
Bischof der Evangelischen Kirche  
von Kurhessen-Waldeck  
Vorsitzender der Arnoldshainer Konferenz

# 1. Die religiös-weltanschauliche Lage als Herausforderung zur Evangelisation

»Die Weitergabe der Glaubensbotschaft bei uns ist schwer gestört.«

»Wie finden wir in dieser Situation die Sprache, die aufhorchen läßt?«

*(Synoden der EKD 1988 und 1993)*

## 1.1 Evangelisation als neue Herausforderung

Die missionarische Herausforderung wird für die Kirchen in unserem Land von Jahr zu Jahr größer. In der Bundesrepublik insgesamt gehören zwar nach der Wende noch je ein Drittel der Bevölkerung zur evangelischen oder zur katholischen Kirche, ein Drittel ist konfessionslos, Tendenz wachsend. Aber die Statistik sieht in den Großstädten und in den neuen Bundesländern noch einmal anders aus, weil dort das Christentum in eine Minderheitenposition geraten ist und »Volkskirche« als Leitbild für die Arbeit und Bedeutung der Kirche zunehmend unrealistisch wird.

Es wird deutlich, daß die Kirche ihr Monopol in Sachen Religion, Sinnstiftung und Lebensorientierung verloren hat. Ihre Botschaft ist auf dem Markt der Religionen und Weltanschauungen längst zu einem Angebot unter anderen geworden. »Eine Hausfrau schiebt ihr Wägelchen durch die Gänge eines Supermarktes. In der Abteilung Religion nimmt sie verschiedene Konserven in die Hand, liest die Aufschriften, wiegt ab – auf einer Konserve liest sie ›Luthertum‹.« (Peter L. Berger/Boston auf der EKD-Synode 1993 in Osnabrück). Es wird also in Zukunft darauf ankommen, daß die Kirche den Wettstreit auf dem Markt annimmt und in der Freiheit des Glaubens die Botschaft des Evangeliums als »das Angebot des Lebens in

der pluralistischen Gesellschaft« mit Zuversicht und Entschlossenheit vertritt (vgl. Vorwort der EKD-Synode zum Synodenpapier »Leben im Angebot – das Angebot des Lebens – Protestantische Orientierung in der modernen Welt«).

In dieser Situation ist die Weitergabe des Evangeliums an Menschen, die selbst der Kirche entfremdet sind, eine für die evangelischen Kirchen in Deutschland aufs Ganze gesehen neue Herausforderung. Hier soll deshalb versucht werden, die vielen Initiativen und unterschiedlichen Konzepte, die sich dieser Herausforderung stellen, zusammen in den Blick zu nehmen. Der Begriff »Evangelisation« wird hierfür aufgenommen, weil er in der ganzen Ökumene die Glauben weckende, einladende Verkündigung des Evangeliums meint und auch dem in Deutschland wichtigen Gesichtspunkt einer traditionell volkskirchlichen Prägung des Umfelds Rechnung trägt. Der Begriff »Mission« wird hinzugefügt, weil Mission bezogen ist auf die umfassendere Sendung der Kirche, der sie in unterschiedlichen Formen der Verkündigung, im Gottesdienst, in der Diakonie und als Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern entsprechen möchte.

Evangelisation ist eine Form der Mission. Sie erhält durch ihre Zuordnung zur Mission ihre Weite. Umgekehrt erhält durch die Evangelisation die Mission ihre Spitze. Diese Zuspitzung soll im Folgenden bedacht werden.

## 1.2 Christ werden – Christ bleiben

Mehrmals haben sich in den letzten Jahren EKD-Synoden mit der Weitergabe der christlichen Botschaft beschäftigt. 1988 wurde unter dem Thema »Glauben heute – Christ werden/Christ bleiben« in Bad Wildungen festgestellt: »Weil die Weitergabe der Glaubensbotschaft bei uns schwer gestört ist, ruft die Synode der EKD die Gemein-